

# Den Blick weiten

Das Human Rights Film Festival Zurich feiert den fünften Geburtstag. Direktorin Sascha Lara Bleuler erzählt, was sich bei diesem Filmfestival für die Menschenrechte verändert hat und wie sie die Filme auswählt. Interview: Carole Scheidegger



Sascha Lara Bleuler.

## ► AMNESTY: Was haben Film und Menschenrechte miteinander zu tun?

◀ **Sascha Lara Bleuler:** Das Kino hat sich schon immer mit gesellschaftlichen Realitäten beschäftigt. Es kann uns anders erreichen als andere Medien: Ein Film kann uns unmittelbar berühren und uns eine Krise oder ein Problem auch emotional verstehen lassen.

## ► Wie hat sich das Festival in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

◀ Wir konnten uns beim Publikum verankern und sind gewachsen. Seit 2018 dauert das Festival sechs Tage und wir

präsentieren über 20 Filme, dazu kommen verschiedene Schulvorstellungen. Zu den Gesprächen nach den Filmen laden wir heute mehr Filmschaffende und Expertinnen und Experten ein. Die Filmemacher sind häufig auch Aktivisten für ihr Thema, sie sind mit Herzblut dabei und begeben sich für die Dreharbeiten nicht selten in Gefahr.

## ► Wie wählen Sie die Filme aus?

◀ Ich schaue mir etwa 200 Filme an, bis das Programm steht. Grundsätzlich urteile ich dabei nach der filmischen Qualität. Ab und zu gibt es einen Film zu einem so wichtigen Thema, dass wir ihn zeigen wollen, selbst wenn er kleine formale Schwächen hat. Aber ich würde nie einen schlechten Film zeigen, nur weil er thematisch gerade passt. Vergangenes Jahr konnten wir zum Beispiel keinen überzeugenden Film zur Seenotrettung finden. Dieses Jahr haben wir glücklicherweise «Volunteer» im Programm. Das Angebot offenbart manchmal auch gewisse Leerstellen: In den letzten Jahren kamen wenige kritische Filme aus Russland oder der Türkei. Das zeigt, dass in diesen Ländern die künstlerische Freiheit eingeschränkt ist.

## ► Menschenrechtsfilme sind oft belastend. Achten Sie darauf, dass Sie nicht nur traurige Filme zeigen?

◀ Ja, es soll auch leichte Momente geben. Ich versuche zudem, allzu moralisierende und pädagogische Filme zu vermeiden. Auch traurige Filme können Hoffnung machen oder lebensbejahend sein. Dieses Jahr ist «Midnight Traveler» ein solcher Film. Er handelt von der Flucht einer afghanischen Familie. Dank dem Humor und dem Zusammenhalt der Familie ist der Film neben allen gezeigten Widrigkeiten auch sehr berührend und optimistisch.

## ► Hat die Arbeit beim Festival Ihre Sicht auf die Welt verändert?

◀ Ich habe viel über gewisse Themen und Regionen gelernt. Dieses Jahr zum Beispiel mit «Temblores» darüber, wie verbreitet die «Umerziehung» von Homosexuellen in Südamerika ist. Diese Arbeit hat meinen Blickwinkel geweitet und mich offener gemacht für die Probleme anderer Leute.

## «Volunteer»

In Zusammenarbeit mit Amnesty International wird am 9. Dezember um 18.30 Uhr «Volunteer» gezeigt, ein Dokumentarfilm über freiwillige Schweizer HelferInnen in Griechenland. Auch eine langjährige Amnesty-Aktivistin ist porträtiert. Im Anschluss an die Vorstellung vom 9. Dezember widmet sich um 20.15 Uhr ein Podiumsgespräch in der Reihe «Kosmopolitics» der Frage, ob Solidarität bestraft werden darf. Am Gespräch nimmt u.a. Amnesty-Expertin Lisa Salza teil.



Das Human Rights Film Festival Zurich findet vom 5. bis zum 10. Dezember 2019 im Kino Kosmos in Zürich statt.

Programmübersicht:  
[www.humanrightsfilmfestival.ch](http://www.humanrightsfilmfestival.ch)